

Call for Papers «Film und Politik» (*montage AV 22/02; 2014*)

In der gegenwärtigen Wirtschafts- und Finanzkrise und im Zuge der Auseinandersetzungen um ihre Folgen erhält das aktivistische Filmschaffen neue Aufmerksamkeit. Zu denken wäre etwa an den britischen Bewegungsfilm RIOT FROM WRONG oder an CATASTROIKA, eine griechische Dokumentation über die Austeritäts- und Privatisierungspolitik. Gleichzeitig wenden sich kommerzielle Produktionen wie MARGIN CALL oder WALL STREET – MONEY NEVER SLEEPS dem Versuch zu, die anonymen Finanzströme, deren Stauungen und Abflüsse die Krise ausgelöst haben, zu visualisieren und zu narrativieren. Daneben finden sich andere Strategien des politischen Bezugs auf die Gegenwart: sozialkritischer Realismus, essayistische Dokumentarfilme und transgressive Filmexperimente in neuen medialen Kontexten.

All diese Spielarten des politischen Films greifen in der Praxis wie in deren Reflexion und Kritik auf eine lange Tradition zurück. In den 1920er Jahren formulierten Filmemacher wie Eisenstein und Vertov erste Filmpoetiken mit dezidiert politischer Agenda. Ihre Schriften (wie auch Brechts Ideen zum epischen Theater) wurden im Zuge einer starken Politisierung des Filmschaffens und der -theorie nach 1968 wieder aufgegriffen und breit diskutiert. Vor dem Hintergrund einer Kritik am Eskapismus des «bürgerlichen Illusionskinos» entwarfen Filmtheoretiker_innen die politische Filmästhetik vor allem als «Politik der Form». Sie dominierte in den folgenden Jahrzehnten weitgehend die Theoriebildung und hat dazu beigetragen, den filmwissenschaftlichen Blick auf Produktionen aus politaktivistischen Kontexten zu verstellen, die allenfalls sekundär ein ästhetisches Interesse haben.

Im Themenheft sollen sowohl Fragen der politischen Ästhetik wie der politischen Filmpraxis der Vergangenheit und Gegenwart diskutiert werden. An die verschiedenen Schnittstellen zwischen Kino und Politik ließe sich etwa folgendermaßen anschließen:

Welches Verständnis von Politik (oder «dem Politischen»), von Kritik und Gesellschaft liegt den historischen und aktuellen Poetiken zugrunde? Wie lassen sich die verschiedenen filmischen Bezüge theoretisch fassen? Wie sind die Formen des transnationalen politischen Films zu beschreiben und zu bewerten? Welche filmischen Konsequenzen ergeben sich aus der Pluralisierung der Politik entlang kultureller, regionaler, sexueller und geschlechtlicher Differenzlinien? Was lässt sich heute (noch oder wieder) mit dem Konzept der Ideologiekritik anfangen? Wie denken engagierte Filmemacher_innen das Verhältnis zu ihren Zuschauer_innen? Wie lässt sich das Erbe der «Politik der Form» aufgreifen, und wie lassen sich ihre Reduktionismen (und Elitarismen) vermeiden, ohne hinter ihre Errungenschaften zurückzufallen? Welche Auswirkungen hatte und hat die Verbreitung technischer Innovationen wie 16mm-Kameras ab den 1930er oder Video ab den 1970er Jahren? Welche neuen medialen Formen politischer Öffentlichkeit entstehen mit dem Web 2.0, insbesondere hinsichtlich digitaler Produktions- und Distributionskanäle? Und wie ändern sich damit die Darstellungs- und Erzählmodi politisch komplexer Sachverhalte?

Wir freuen uns über Einsendungen von Texten mit maximal 35.000 Zeichen, die gemäß den Vorgaben unseres Stylesheets verfasst sind (http://www.montage-av.de/Stylesheet_fuer_Autoren.pdf). Nachfragen bitte an c.tediasukmana@fu-berlin.de, julia.zutavern@fiwi.uzh.ch oder guido.kirsten@fiwi.uzh.ch; Einreichungen bis zum 1. Mai 2014 an die gleichen Mailadressen.